

Nro. II.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 15. Juny 1805.

i. Recensionen.

Weimar, bei den Gebrüdern Gädicke: Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabetische Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Friedr. Gottl. Dietrich, Fürstl. Sächs. Weimar. Hofgärtner, u. s. w. Mit einer Vorrede von Herrn Prof. Kurt Sprengel in Halle. Erster Band Abemoschus - Asplenium 824 S. 2ter Band Assonia - Chamaesyce 794 S. 3 B. Chamaerops - Ernodea 854 S. 1802 - 1803. in gr. Octav.

Herr Prof. Sprengel will dem Urtheil des Public. nicht vorgreifen, versichert, daß er aus einigen Bögen schon Vieles gelernt habe, und wendet den Platz zu seiner Vorrede dazu an, einige Sätze aus der physiol. Botanik vorzutragen, die er nun in seiner Anleitung zur Pflan-

L

zenkenntniß weiter ausgeführt hat. Hr. Dietrich ist den Botanikern bereits als ein kenntnißvoller und thätiger Gärtner und Pflanzenkenner bekannt, es war also zu erwarten, daß er hier über die Kultur der Gewächse viel Interessantes liefern würde, da er hier immer aus eigener Erfahrung reden kann. Diefs ist nun allerdings auch geschehen, und die Botaniker, welche vorzüglich den angewandten Theil ihrer Wissenschaft kultiviren, können sein Buch als das vorzüglichste über diesen Gegenstand ansehen und ihm dafür schuldigst danken. Was aber ein vollständiges Lexicon der Botanik anbelangt, so ist diefs nichts anders, als eine wahre Species plantarum, und eine solche genau gründlich und vollständig in unsern Tagen zu entwerfen, können wir H. D. nicht Kenntnisse genug zutrauen, weil wir völlig überzeugt sind, daß ein solches Werk unmöglich gründlich von einem einzigen Manne entworfen werden könne, wie die Arbeiten von Willdenow, Vahl und Peerson hinlänglich zeigen. Freilich konnte H. D. alle Schriftsteller zu Rathe ziehen, und das vorzüglichste beibehalten; indessen wird man nicht läugnen, daß auch hiezu ein eigenes Talent und vor-

zügliche Kenntnisse erfordert werden, um das Wahre von dem Falschen, was in allen Schriften durch einander anzutreffen ist, gehörig zu sieben und zu sichten. Doch wir können dieses immer auch in dem vorliegenden Werke überschlagen, weil ja keine menschliche Arbeit vollständig seyn kann, und benutzen dasselbe vorzüglich als eine aus tiefer Erfahrung entsprungene Anleitung zur Kultur der Gewächse. Die Einleitung selbst ist in dieser Rücksicht sehr interessant. Herr D. nemlich, in Betracht des Satzes, daß viele exotische Gewächse in Deutschland die Winterkälte nicht ausdauern, sondern in Gewächshäusern überwintert werden müssen, giebt uns zur Anbauung derselben Anleitung: ja, weil sogar viele in Deutschland wild wachsende Gewächse bei dem bloßen Hinsetzen auf Gartenbeete nicht vollkommen gedeihen, sondern wenn sie zu vollem Wuchs und Dauer gelangen sollen, auch besonders behandelt werden müssen, so nimmt derselbe auch hierauf Rücksicht, und lehrt wie man Alpengewächse, Sumpf- und Wasserpflanzen, Gräser und Zwiebelgewächse insbesondere kultiviren soll.

Wir müssen dieses etwas näher anzeigen; Die fremden Gewächse, welche unsere Winter im Freien nicht ausdauern können, werden auf dreierlei Weise überwintert; entweder in einem Treibhause, einem Glashause oder einem im Freien angelegten Behälter. Ein Treibhaus enthält die indianischen Gewächse, welche das ganze Jahr hindurch bei uns nicht an freie Luft kommen, und besteht gewöhnlich aus 2 Abtheilungen. In der ersten stehen die zärtlichsten Pflanzen, welche 13 — 17 Grad Wärme nach Reaumur verlangen; in der 2ten Abtheilung stehen die minder zärtlichen Gewächse bei einer Wärme von 8 — 12 Graden. Um diese Gewächse nicht in enge Töpfe einzuschließen, stehen sie alle in einem ordentlichen Beete, welches der Länge nach in dem Glashause fortläuft, eine Breite von 10 — 12 Schuh und eine Höhe von 3 Schuh hat, und mit einer eben so hohen 6 — 8 Zoll breiten Mauer umgeben ist, die hie und da mit Löchern versehen sind, welche mit Dachziegeln verschlossen werden können. Rings um diese Beete ist ein Feuerkanal geführt, der nicht nur gleiche Länge und Höhe mit der Mauer hat, sondern auch mit derselben in Verbindung

steht, indem die Beete von dem Canal vorzüglich durch die Löcher in der Mauer erwärmt werden. In dem Beete stehen nicht nur die Pflanzen in der gehörigen Entfernung von einander, und die grössern allemahl im Hintergrunde, und die niedrigen nach dem Fenster zu, sondern jede hat auch die ihr vorzüglich dienende Erdart. Diese innere Einrichtung des Treibhauses findet auch bei der 2ten Abtheilung Statt, indem sich diese nur blofs durch den geringern Wärmegrad unterscheidet. Was den äufsern Bau eines solchen Glashauses betrifft, so ist in England gewöhnlich, daß die Fenster eine schiefe Abdachung haben. Senkrechte Fenster haben aber den Vorzug, weil sich bei diesen die Ausdünstung nicht allein obenher weiter ausbreiten kann, sondern man auch mehr Gelegenheit hat zuweilen frische Luft einzulassen. Auch können bei der Bauart mit senkrechten Fenstern mehrere Gewächse untergebracht werden. Uebrigens geschieht die allgemeine Erwärmung eines solchen Hauses, durch einen Haupt-Feuerkanal, der inwendig an die Fenster hinläuft, und mit Klappen und Schiebern versehen ist, die nach dem kleinen Kanal führen, und in diesem die Wärme reguliren. (Der Beschlufs folgt.)

2. Aufsätze.

Ueber die specifischen Kennzeichen der *Anemone nemorosa* und *ranunculoides* L.; von dem Herrn Baron Friedr. von Straufs.

Die Differenzpunkte zweoer Pflanzen anzugeben, welche die Natur so auffallend geschieden hat, dafs auch der Ungeübte sie beim ersten Blicke als verschieden erkennen wird; mögte wohl so viel heifsen als: Holz in den Wald tragen. Da ich aber bisher in allen botanischen Werken, die ich zu diesem Behuf nachschlagen konnte, keine Definition angetroffen hatte, welche diese beiden Arten bestimmt und deutlich unterschied, so hielt ich es doch der Mühe werth, nachzuspähen, ob es denn unmöglich sei, ein bestimmtes und standhaftes Unterscheidungszeichen anzugeben. —

Der kürzeste Weg wäre unstreitig dieser gewesen, wenn ich mit den alten Botanikern die Blumenfarbe als Unterscheidungszeichen angenommen hätte. Aber dieses Kennzeichen hatte schon längst der unsterbliche Linné, vielleicht mit Recht, wiewohl zur gröfsten Unbequemlichkeit der Anfänger, verworfen; und dagegen folgende Definitionen aufgestellt:

A. nemorosa: Seminibus acutis, foliolis incisis, caule unifloro.

A. ranunculoides: Seminibus acutis, foliolis incisis, caule subbifloro, petalis subrotundis,

Eine Definition, welche, so schwankend sie war, doch von den meisten Botanikern adoptirt wurde! Selbst Roth und Hoffmann haben keine andere in ihren Floren, obschon es eben keine Seltenheit ist, eine Anemone ranunculoides mit einblüthigen Stengel anzutreffen. Das aus der Form der Blumenblätter hergenommene Kennzeichen ist eben so unzuverlässig. *A. ranunculoides* hat zuweilen völlig Petala oblonga s. elliptica, wie *A. nemorosa*. — Haller wollte sie auch noch durch die Zahl der Blumenblätter unterscheiden; aber nichts ist wandelbarer und unbeständiger als diese. Ich habe Exemplarien von *A. nemorosa* angetroffen mit 5, 6, 7, 8 ja 9 Blumenblättern. *A. ranunculoides* variirt in diesem Stücke weniger; doch habe ich sie auch schon mit 5, 6 und 7 Petalen gesehen. — Den besten Unterschied gab Scopoli an: nach ihm hat *A. nemorosa* folia serrata und *A. ranunculoides* folia crenata,

d. h. bei jener sind die Blätter in breite spitzige; bei dieser in schmale stumpfe Stücke getheilt. Aber auch dieses ändert zuweilen; obschon es gewöhnlicher ist, die *A. ranunc.* mit stumpfen Blättern zu sehen; wie ich wirklich ein Exemplar foliolis ovatis, crenatis, obtusissimis aus der Gegend von Neresheim besitze, welches einer meiner botanischen Freunde jüngsthin ziemlich passend mit den Blättern der *Osmunda bavarica* verglichen hat.

Man könnte auch noch die Behaartheit der Stengel und Blätter zu Hülfe nehmen; aber wenn auch dieses Kennzeichen standhaft wäre, wie es beinahe scheint, so hat es doch sicherlich nicht mehr Recht zur Aufnahme, als das Kennzeichen der Farbe. Jeder Botaniker weiß wie sehr Standort, Kultur und andere Umstände auf das Behaartseyn der Pflanzen Einfluss haben.

Ein anderes, und wie ich glaube, standhaftes Kennzeichen fiel mir auf einer Exkursion vor wenigen Tagen auf. Ich bemerkte da, daß die Saamen der *A. nemorosa* in eine kurze, einwärts gebogene Spitze ausliefen. Bei *A. ranunculoides* war diese Spitze länger, ziem-

lich gerade, am äussersten Ende hakenförmig zurückgebogen und auswärts gekrümmt, wie die Haken an den Kelchschuppen der Kletten-distel u. a. Auch die Form war verschieden. Bei *A. nemorosa* waren sie länglich; bei *A. ranunculoides* rund; beide aber zusammengedrückt, so daß sie zu beiden Seiten eine stumpfe Kante bildeten. Diese Verschiedenheit der Saamen scheint den Schriftstellern bisher entgangen zu seyn. Ich habe Roth, Hoffmann, Schkuhr, Schrank, die Salzburger und Wetterauer Flora u. a. m. nachgeschlagen; aber überall keine Erwähnung davon gefunden. Die meisten haben vielmehr das Linné'sche: *Seminibus acutis*, buchstäblich nachgeschrieben, welches allerdings sehr wahr ist, aber nichts entscheidet, weil es auf beide paßt. Eine Spitze ist beiderseits vorhanden, aber eben diese Spitze ist verschieden an Länge und Krümmung, und es wäre vielleicht nicht unschicklich, die spezifische Differenzen der *A. nemorosa* und *ranunculoides* darauf zu gründen. Wie leicht liefse sich in der Definition der *A. nemorosa* sagen:

Seminibus oblongis, acutis, inflexis;
und bei *A. ranunculoides* :

Seminibus subrotundis, longe acuminatis,
reflexis.

Zu besserer Vergleichung setze ich noch eine kleine Parallele der zwei Anemonen hinzu, die ich eigentlich nur zu meiner Erinnerung aufgesetzt hatte.

A nemorosa.

Radix, in radicibus
nulla differentia.

Caulis erectus, basi
glaber, superne pubes-
cens, subvillosus,

Folia tria ternata et
quinata latiora, utrin-
que pubescentia, praeci-
pue ad nervos, petiolos-
que foliolis incisis, la-
ciniis acutis.

E sinu foliorum sur-
git.

Pedunculus soli-
tarius, erectus vel prae-

A ranunculoides.

Radix — — —

Caulis erectus aut
flexuose ascendens to-
tus glaber; rarissime
pilis sparsis solitariis
praeditus.

Folia teneriora tria
ternata, pagina tantum
superiore pilis raris ob-
sessa; aversa glaberrima
foliolis incisis, laciniis
obtusiusculis; e quorum
axillis prodeunt.

Pedunculi gemini
vel solitarii, ante flo-

sertim post florescen-
tiam cernuus.

rescentiam erecti, po-
stea cernui.

Caulem saepius uni-
florum apparere, at ru-
dimento floris, in sinu
foliorum latitantis in-
struatum esse, observat
Cl. Roth. Non nun-
quam autem et hoc ru-
dimentum deficit.

Petala 5-9, alba
extus ut plurimum pur-
purascens elliptica v.
oblonga.

Petala 5-7 lutea,
subrotunda, ovata et ob-
longa.

Semina oblonga,
subcompressa, termina-
ta mucrone brevi in-
flexo,

Semina rotunda,
subcompressa, apice lon-
go uncinatim reflexo in-
struata.

3. Ankündigungen.

Unter allen Natur- Wissenschaften erfreut
sich jetzt wohl keine mehr einer so fast all-
gemeinen Vorliebe, als die Botanik oder Pflan-
zenkunde, denn ihr Nutzen zeigt sich für die
meisten Menschen, besonders diejenigen, wel-
che sich mit der Kultur oder Benutzung der

sertim post florescen-
tiam cernuus.

rescentiam erecti, po-
stea cernui.

Caulem saepius uni-
florum apparere, at ru-
dimento floris, in sinu
foliorum latitantis in-
struatum esse, observat
Cl. Roth. Non nun-
quam autem et hoc ru-
dimentum deficit.

Petala 5-9, alba
extus ut plurimum pur-
purascens elliptica v.
oblonga.

Petala 5-7 lutea,
subrotunda, ovata et ob-
longa.

Semina oblonga,
subcompressa, termina-
ta mucrone brevi in-
flexo,

Semina rotunda,
subcompressa, apice lon-
go uncinatim reflexo in-
struata.

3. Ankündigungen.

Unter allen Natur- Wissenschaften erfreut
sich jetzt wohl keine mehr einer so fast all-
gemeinen Vorliebe, als die Botanik oder Pflan-
zenkunde, denn ihr Nutzen zeigt sich für die
meisten Menschen, besonders diejenigen, wel-
che sich mit der Kultur oder Benutzung der

Produkte des Gewächsreiches beschäftigen, so sehr in die Augen fallend, daß einige Kenntniss von derselben sogar einem jeden unentbehrlich zu seyn scheint. Zu Erreichung dieser Absicht sind getrocknete Pflanzen - Sammlungen oder Herbarien gewiß zuerst das passendste, denn hier findet ein jeder die ihm wichtige Pflanze in ihrem ganz natürlichen Zustande, und kann sich selbst weit vollkommener unterrichten, als durch die schönsten Bilderwerke, die überdem, sollen sie nur irgend etwas vollkommen seyn, sehr kostbar sind. Hier kann ein jeder, wenn solche Sammlungen zweckmäfsig und sorgfältig gemacht sind, sich durch die Natur selbst unterrichten. Oft habe ich daher auch schon den Wunsch gehört, daß man solche, besonders für einzelne Stände eingerichtete Herbarien besitzen möge, und dieser Wunsch ist gewiß nirgends natürlicher, als in unserm Vaterlande. Dem Pharmaceutiker, dem die Kenntniss seiner officinellen Pflanzen so ganz unentbehrlich ist, fehlt es größtentheils an Gelegenheit und Zeit, sich selbst eine Sammlung von solchen Pflanzen anzulegen, und doch ist diese auch bei schon erlangter Kenntniss, ihm zu fortge-

setzen Beobachtungen und Vergleichen durchaus nothwendig. Höchstmögliche Benutzung seiner Ländereien beschäftigt unsern Landmann jezt mehr wie je, und da ist ihm die Kenntniss jedes ihm nützlichen sowohl, als schädlichen Gewächses von der äussersten Wichtigkeit. Er benutz jezt schon eine Menge von Gewächsen mehr, als seine Vorfahren, und mit Begierde wünscht er noch mehrere zu kennen. Eben so wichtig ist es dem Forstmann, seine Kenntniss in seiner Wissenschaft, besonders jezt, bei dem allgemeinen Streben nach Vervollkommnung hierinn zu vermehren. Sammlungen von Holzarten, und diesen schädliche Pflanzen sind daher der Gegenstand seines Wunsches. Wie nothwendig aber eine grössere Verbreitung von getrockneten Giftpflanzen ist, lehren die Erfahrungen trauriger Beispiele, die Unkunde derselben verursacht, zur Genüge. Es macht mir daher jezt eine äusserst grosse Freude, durch Verbindung mit einem Freunde im Meiningschen, im Stande zu seyn, meinen Landsleuten solche einzelne, für jeden zweckmässig eingerichtete Herbarien anbieten zu können, nemlich:

1. Ein ökonomisches Herbarium von 700 Arten zu 12 Rthlr.
2. Ein Forst - Herbarium von 350 Arten zu 6 Rthlr.
3. Ein officinelles Herbarium von 350 Arten zu 6 Rthlr.
4. Eine Sammlung giftiger oder doch verdächtiger Gewächse von 130 Arten zu 3 Rthlr.
5. Eine Sammlung Gräser von 150 Arten zu 3 Rthlr.
6. Eine Sammlung der gemeinsten Moose und Flechten von 140 Arten zu 6 Rthlr.

Alle Exemplare sind zweckmäfsig aufgenommen, eingelegt und getrocknet. Mit vollem Recht kann ich daher jedem aufrichtig versprechen, dafs er sie so finden wird, wie sie zu seinem Zwecke nöthig sind. Jedes Exemplar liegt lose in einem reinen Bogen Papier, nebst einem dabei liegenden Zettel, worauf der Linneische Namen, und neben diesem zugleich auch der unter Oeconomen und Forstmännern gebräuchliche deutsche Name steht; bei den officinellen auch dieser hier ge-

bräuchliche. Eine ganze Sammlung von 2000 Arten kann ich für 11 Luisd'or abgeben.

Auch kleine Herbarien für Kinder von 100, 200, 300 und 400 Arten, auf Octavblättern geklebt, kann ich Liebhabern, wenn sie bis zum 1. Julius d. I. mit 5 Mk. für jedes 100 pränumeriren, gleich nach Michaelis d. I. übersenden. Parchim den 30. Mai 1805.

I. C. L. Wredow,
Cantor und corresp. Mitglied der
Meklenb. naturforschenden
Gesellschaft.

Wien. Bei Carl Schaumburg und Comp. in
Wien ist ganz neu erschienen:

Leopoldi Trattinnick Soc. phys. Gött. Sod.
honore Thesaurus Botanicus. Fasc. 1 et 2,
c. Tab. col. Fol.

In diesem Werke, wovon der Herausgeber eine doppelte, nämlich sowohl eine Pracht-Ausgabe, als auch eine geringere besorgt, wird man erstens ganz neue Entdeckungen, 2tens die größten botanischen Seltenheiten und Merkwürdigkeiten, 3tens andere zwar schon bekannte, aber noch nirgends gut

abgebildete Pflanzen, 4tens viele interessante Gewächsorten der Oesterreichischen Staaten als ein Supplement zur Flora austriaca, 5tens einige besonders wichtige und ausgezeichnete Pflanzengattungen vollständig und endlich 6tens auch ein und andere Copien aus solchen ausländischen botanischen Werken, die man ihrer Seltenheit und Kostbarkeit wegen in dem größten Theile von Europa nur kaum den Namen nach kennt — in ganz getreuen, vollständigen und kunstmässig gearbeiteten Abbildungen liefern.

Eine ausführliche Nachricht von dem Plan gegenwärtiger Unternehmung findet man auf dem Umschlage des 1sten Fascikels.

Jede Buchhandlung kann in der nächsten Leipziger Messe Exemplare dieses Werks von der Verlagshandlung beziehen. Der Preis eines jeden Hefts ist:

in der Pracht- Ausgabe auf Engl. Velinpapier 5 Rthlr.

Auf sehr schönem Holländischen Papier 3 Rthlr. 12 Gr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [4_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Botanische Zeitung Nro.11 161-176](#)